

LE MUSÉON

REVUE D'ÉTUDES ORIENTALES

FONDÉ EN 1881 PAR CH. DE HARLEZ .

SUBVENTIONNÉ PAR LA FONDATION UNIVERSITAIRE

TOME 101 — Fasc. 1-2



Smile
on my mac

LOUVAIN-LA-NEUVE

1988

Griechische magische Texte werden mit ziemlich grosser Regelmässigkeit veröffentlicht (vgl. z.B. *New Documents Illustrating Early Christianity* 3, Macquarie University 1983, Nr. 93), aber auch koptische Zaubertexte erfreuen sich in der letzten Zeit regen Interesses (vgl. z.B. die Publikationen von Walter BELTZ in *Archiv*, 29 [1983], S. 59-86; 30 [1984], S. 83-104; 31 [1985], S. 31-41; P.J. SIJPESTEIJN, in *CdE*, 57 [1982], S. 183-184, S. 377-381). Wir veröffentlichen hier ein koptisches Zauberpergament aus einer holländischen Privatsammlung, das ein gewisses Interesse beansprechen darf, weil es neben zwei Zeichnungen die bis jetzt längste Reihe (2 mal 24 Namen) mit Engelnamen enthält. Das 34 × 19,5 cm grosse Blatt ist allseits vollständig. An der unteren Seite ist das Blatt rund. Durch fünf Risse in regelmässigen Abständen (5,5 bis 6 cm) und ein Loch sind jedoch Teile des Textes verloren. Dieser ist ausserdem deshalb stellenweise schwer zu entziffern, weil die Tinte fast verschwunden ist. Die Haarseite zeigt gelblich-weiße Farbe, die Fleischseite weisse Farbe.

Eine exakte Parallele zu dem hier veröffentlichten Text haben wir nicht finden können.

Haarseite

Kolumne I

†СОПС †ПАРАКАΛΙ
ММОК ПХОΕΙC ΠΗΝΟ-
ΥΤΕ ΠΠΑΝΤΟΚΡΑΤ-
4 ΟΡ ΧΕΚΑΔC ΕΚΕΤΗΝ-
ΟΟΥ ΝΑΪ ΕΒΟΛ ΖΗ ΤΠC
ΜΙΧΑΗΛ ΠΕΚΑΡΧΗΔ-
ΓΕΛΟC ΝΗCΩΟΥΑΖ

Ich bitte Dich, ich rufe Dich an,
Herr, unser Gott,
Pantokrator,
dass Du mir aus dem Himmel
schickst Deinen
Erzengel Michael,
damit er das Volk dieses Ortes

*) In diesem Aufsatz werden folgende Abkürzungen verwendet:

Archiv = *Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete*, Leipzig, 1901ff.

CdE = *Chronique d'Égypte. Bulletin périodique de la Fondation Égyptologique Reine Elisabeth*, Bruxelles, 1926ff.

GMAW = *Greek Manuscripts of the Ancient World*, Oxford, 1971.

MPER = *Mittheilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer*, Wien, 1897ff.

SCO = *Studi classici e orientali*, Pisa, 1950ff.

ZPE = *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik*, Köln, 1967ff.

- 8 ΕΞΟΥΝ ΜΠΑΛΟΣ ΜΠΙΤΥ- versammle
 ΜΕ ΕΞΟΥΝ ΕΠΑΡΚΑΣΤΗ- in das Ergasterion von
 ΡΙΟΝ ΔΔ ΚΟΧ ΠΕΘΟΥ ΝΑΚ δ(εῖνα) δ(εῖνος) κοχ. Der Preis
 ΜΝ ΝΕΚΨΑΧΕ ΕΤΟΥΑΒ (sei) Dir und Deinen heiligen Worten
 12 ΕΧΜ [ΠΑΙ Τ]ΑΧΗ. deswegen (?). Schnell.

[.]...[] ΤΟΥ ΕΒΡΟ] um siegreich zu werden.
 [Α]ΒΛΑΝΑΘΑΝΑΒΛΑ Ablanathanabla
 [Α]ΒΛΑ// Abl(nathanabla).

Obenstehender Text, sowie der Text der Kolumne V, ist ein Zauber um Leute arbeiten zu lassen (vgl. A.M. KROPP, *Ausgewählte Koptische Zaubertexte* II, Bruxelles, 1931, XIV 88 [zitiert: KROPP]). Wie üblich wird Gott angefleht einen Erzengel zu schicken (vgl. z.B. KROPP, XLVII Einleitung), der die Leute in das ἐργαστήριον (= jede beliebige Werkstatt) einer natürlich nicht genannten Person sammeln soll.

Anmerkungen

3) Zu Παντοκράτωρ vgl. O. MONTEVECCHI, *Studi in onore di Aristide Calderini e Roberto Paribeni*, Milano, 1957, S. 401-432.

6) Lies ΜΜΙΧΑΗΛ. Zum Erzengel Michael vgl. C.D.G. MÜLLER, *Die Engellehre der Koptischen Kirche*, Wiesbaden, 1959, S. 8-35 (zitiert: MÜLLER).

7) Lies ηϥ-.

10) Weil wir einen Teil eines magischen Handbuches vor uns haben, wird kein Name erwähnt, sondern es wird das griechische Kürzel für N.N. verwendet: (ὁ) δεῖνα (τοῦ) δεῖνος. Wenn ein Kunde diesen Zauber beim Magier bestellte, wurde sein Name eingesetzt.

κοχ entspricht wohl ἀπολογία. Vgl. KROPP, III, Bruxelles, 1930, §§ 233-241.

12) Wie in Z. 75 wäre hier zweimaliges ΤΑΧΗ=ταχύ zu erwarten; in der Lücke wäre nicht genug Platz dafür, ausserdem gibt die vorgeschlagene Ergänzung im Zusammenhang guten Sinn.

13) Seltener Form βρο für χρο; vgl. βΑΤϣ Fs., Z. 17 und andernseits χΙΧ ib., Z. 14.

14-15) Zum Palindrom ΑΒΛΑΝΑΘΑΝΑΒΛΑ vgl. C. BONNER, *Studies in Magical Amulets*, Ann Arbor, 1950, S. 202 (zitiert: BONNER); A. GEISSEN, in *ZPE*, 55 (1984), S. 224; Fr. MALTOMINI, in *SCO*, 28 (1979), S. 85-86; S. PERNIGOTTI, ib., S. 29 und die Verbesserung von W.M. BRASHEAR, in *ZPE*, 56 (1984), S. 67.

Kolumne II

16	михана	
	михана	
	микана	
	микрона	
20	мана	
	марина	
	махарана	
	мармарана	
24	мармарина	
	марѠана	
	марѠина	
	[м]а[.].Ѡана	
28	[м]ѣхина	
	јахина	
	јина	
	јина	
32	на	
	ека	
	мона	
	.оуна	
36	на	
	.ѸѠна	
	[	]
	м[	]на

M.P. NILSSON, *Die Religion in den griechischen Zauberpapyri*, in *Årsberättelse* (Bulletin de la Société Royale des Lettres de Lund), 1947-1948, Lund 1948, gibt auf S. 65 Beispiele von langen Reihen von Engelnamen in den griechischen Zauberpapyri. KROPP, III, § 45 behandelt Engelkataloge in koptischen Zauberpapyri (vgl. auch §§ 220-229). Es ist auffallend, dass alle Engelnamen in unserem Text mit einem μ bzw. π anfangen. Die Zahl 24 ruft natürlich sofort die 24 Presbyter, die in der orientalischen Kirche als Engel gelten (vgl. KROPP, III, §§ 144-147; W. BELTZ, in *Archiv*, 31 [1985], S. 32-35 [besonders S. 34]), in Erinnerung. Die meisten der hier erwähnten Engelnamen sind Gelegenheitsbildungen. Zu Recht sagt MÜLLER, S. 72: «Jede Buchstabenverbindung mit der Endung -el ist als Engelname brauchbar». Schliesslich gab es Zehntausende von Engeln und Erzengeln (vgl. W.E. CRUM, *Catalogue of the Coptic Manuscripts of the British Museum*, London, 1905, Nr. 1224) und noch viele mehr (vgl. KROPP, II, § 235). Die langen

Listen mit Namen spiegeln die Vorstellung von der magischen Kraft der Namen verdienter Heiligen, Engel, Erzengel und Götter wieder (vgl. z.B. für Listen mit den Namen der 40 Märtyrer von Sebaste in Syrien D. HAGEDORN, in *ZPE*, 55 [1984], S. 146-153).

Kolumne III

Eine aufrecht stehende Figur, die in der linken Hand einen (Lorbeer-) Zweig hält und in der rechten ein undeutliches Gerät (einen Schlüssel?). Oberhalb seines Kopfes ein magisches Zeichen . Auf seinem Brust: $\circ\circ$

ω

Rechts neben der Figur: $\alpha\epsilon\eta\iota\omicron\gamma\omega$

$\epsilon\eta\iota\omicron\gamma$

$\eta\iota\omicron$

$\iota\omicron$

ι

Unter der Figur: β



$\beta\epsilon$



Spuren ähnlicher magischen Zeichen



β



$\alpha\epsilon\eta\iota\omicron\gamma[\omega]$
 $\epsilon\eta\iota\omicron\gamma$
 ω

Vgl. zu den Vokal-Reihen R.W. DANIEL, in *ZPE*, 19 (1975), S. 254, Anm. zu Zeilen 4-5. Bei KROPP, II, XLII, § 39-46 stehen die sieben Buchstaben auf der Brust des Vaters eingeritzt (vgl. KROPP, III, § 239). Vgl. die Abbildung auf der Fleischseite.

Kolumne IV

- 40 πριφίηλ
 πρίκαηλ
 проφίηλ
 πρίροηλ
- 44 πρίηλ
 проѳіηλ
 проєіηλ
 парѳоηλ
- 48 παοηηλ
 πεχωηλ
 πραπѳηλ (oder пранѳηλ)
 парγѳηλ (oder паріѳηλ)
- 52 παμαѳіηλ
 паріѳωηλ
 πακαѳіηλ
 папоѳіηλ
- 56 περαχαμίηλ
 περεαѳαпіηλ
 πεμααηλ
 πена[.]αηλ
- 60 πирѳγα[.]ηλ
 πεμωηλ
 περίηλ
 πεμναμογηλ
- 64 NETICOOYN M-
 MOOY MN NETH-
 NTICOOYN MMOOY
 AN.
- die ich kenne,
 und die ich
 nicht kenne.

Anmerkungen

64-67) Der Magier hat Angst, einen der Engeln zu vergessen, und fügt deshalb diesen Satz (= und alle anderen) hinzu. Vgl. E. NORDEN, *Agnostos Theos*⁴, Darmstadt, 1965.

65) Dittographie von η an der Zeilenfuge; lies NET-η-TI-.

66) Das Schluss-Ny von NETHNTICOOYN ist durch ein hochgestelltes Strichlein wiedergegeben.

Kolumne V

68	ακραμαχαμαρι. σωουαζ εζουνη ερωι μπλαος μπιτιμε τηρου ννοβ κογι. ζηκε	Akramachamari. Sammle zu mir das ganze Volk des Ortes, gross, klein, arm,
72	ρμεο ζουογτ ζι εζιμε σοουζου τηρου εδδ επαρκαστηριον νιμ δδ ταχυ ταχυ. αβλαναθαναβλα	reich, männlich und weiblich, sammle sie alle zu δ(εινα) δ(εινος) zum Ergasterion des Soundso, von δ(εινα) δ(εινος), schnell, schnell. Ablanathanabla
76	ζι ουναμ μοι ακραμα- χαμαρι ζι ζφβογρ μμοι δαμδαμεννεος ζι παζ-	auf meiner Rechten, Akrama- chamari auf meiner Linken, Damdamenneos hinter
80	ου μμοι χηνηκηβαρ- φαγης ζιθη μμοι[ι]	mir, Senseskebar- phages vor mir.
	ζφβογρ ακραμαχαμαρι	Linker, Akramachamari.
84	ακρα//	Akra(machamari).

Anmerkungen

68) ακραμαχαμαρι (ebenso in Zeilen 77-78, 83 und 84): vgl. R.W. DANIEL, in *ZPE*, 50 (1983), S. 152, Anm. zu Zeile 1; W.M. BRASHEAR, in *ZPE*, 56 (1984), S. 66, Fussnote 12.

72) ρμεο (vgl. Μ ρμμεα, F λεμ(μ)σα) ist eine bisher nicht vermerkte Ideolektform von ρμμαο.

74) Lies ννιμ (Haplographie nach vorausgehendem ν; vgl. Z. 77). νιμ ist die koptische Entsprechung für δεινα.

77) μοι ist Haplographie für νμοι. Man beachte, dass das vorausgehende Wort auf μ endet, anders als bei μμοι in Z. 78, 80 und 81.

78) Kompromisschreibung ζφβογρ für ζβογρ bzw. ζφογρ; zu φ für β in nichtliterarischen Texten siehe P.E. KAHLE, *Bala'iza I*, S. 93-94 (§ 66).

79) δαμδαμεννεος: vgl. W.M. BRASHEAR, in *ZPE*, 56 (1984), S. 66, Fussnote 12; BONNER, 201; H.G. GUNDEL, *Weltbild und Astrologie in den griechischen Zauberpapyri*, München, 1968, S. 6.

80-81) χηνηκηβαρφαγης: vgl. R. KOTANSKY, in *J. Paul Getty Mus. Journal*, 8 (1980), S. 183.

82) Zu ζφβογρ siehe oben, zu Z. 78. Man beachte, dass ζβογρ (wie ουναμ) nicht als Adverb gebraucht wird, es heisst hier also nicht «links».

Die Sprache der Texte der 1. Hand ist ein ziemlich reines Saidisch. Abweichungen sind: $\delta\rho\sigma$ für $\chi\rho\sigma$ (Z. 13), wie B, aber auch als Nebenform in S, A und L belegt; $\rho\mu\epsilon\sigma$ für $\bar{\rho}\mu\mu\alpha\sigma$ (Z. 72), vielleicht auf ein M oder F Substrat zurückzuführen.

Folgende Abweichungen vom orthographischen Standard sind zu notieren:

Völliges Fehlen des Supralinearstriches (ebenso in den Texten der anderen Hände).

$\tau\iota$ ($\tau\dot{\iota}$) für $\dot{\tau}$, ausser zweimal in Z. 1.

Auslassung eines Nasals: vor Substantiv als indirektem Objekt (mit nasalem Anlaut; Z. 6); im Objektspronomen $\mu\mu\sigma$ (vorausgehendes Wort endet auf μ ; Z. 77); Genitiv- η vor Nomen (vorausgehendes Wort endet auf η ; Nomen hat Anlaut η ; Z. 74).

Dittographie eines Nasals: im Konjunktivpräfix $\eta\eta$ (Z. 7); im negativen Relativsatz des Präsens $\epsilon\tau\dot{\eta}\tau\iota$ (der Nasal steht an der Zeilenfuge; Z. 65f.).

Kompromisschreibung $\zeta\psi\sigma\upsilon\rho$ für $\zeta\psi\sigma\upsilon\rho$ bzw. $\zeta\psi\sigma\upsilon\rho$ (Z. 78 und 82).

Diaeresis nicht nur für konsonantisches ι nach betontem Vokal (meist für Suffixpronomen der 1. Pers. Sing. in Verbindung mit Präposition), sondern auch in $\tau\dot{\iota}\mu\epsilon$ (Z. 8); $-\tau\dot{\iota}\sigma\sigma\upsilon\eta$ (Z. 66; aber $-\tau\dot{\iota}\sigma\sigma\upsilon\eta$ in Z. 64); $\pi\dot{\iota}\tau\dot{\iota}\mu\epsilon$ (ob für $\pi\dot{\iota}\tau\dot{\iota}\mu\epsilon$?; Z. 70). Ferner steht ι in fünf Engelnamen (Z. 52-56).

Griechische Wörter: $\pi\alpha\rho\alpha\kappa\alpha\lambda\iota$ statt $-\epsilon\iota$ (Z. 1); $\pi\alpha\eta\tau\omicron\kappa\rho\alpha\tau\omicron\rho$ statt $-\omega\rho$ (Z. 3-4); $\alpha\rho\chi\eta\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ (Z. 6); $\alpha\rho\kappa\alpha\sigma\tau\eta\rho\iota\omicron\eta$ für $\epsilon\rho\gamma$ (Z. 9, 74); $\tau\alpha\chi\eta$ (Z. 12) neben $\tau\alpha\chi\upsilon$ (zweimal; Z. 75).

Unter Kolumne II ist von einer anderen Hand geschrieben:

$\epsilon\chi\eta$	$\pi\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\kappa\iota$
$\rho\epsilon\gamma$	$\eta\eta\tau\alpha$
$\epsilon\chi\eta$	η
η $\beta\omicron\lambda\eta$	$\eta\omega\beta\epsilon$
$\zeta\iota\chi\omega\eta$	$\eta\omega\eta\eta$

Die Stelle ist zu beschädigt um verstanden zu werden. Vielleicht $\epsilon\chi\eta[\tau] = \text{«indem sie ausgestreut sind»}$; $\zeta\iota\chi\omega\eta = \text{«auf ihn»}$.

Unter den Kolumnen III-V stehen drei Zeilen, die anscheinend bedeutungslose Zeichen enthalten (vgl. R.W. DANIEL, in ZPE, 19 [1975], S. 260-261, Anm. zu Zeilen 2-3 und 4-6). Einige Zeichen sehen wie Buchstaben aus. In unserem Text lässt sich die Zahl der Zeichen nicht genau bestimmen. Wir haben aber den Eindruck, dass es mehr als 36 gibt. Sie scheinen von einer anderen Hand zu stammen.

Fleischseite

ΔΙΕΠΙΚΑΛΕ

ΜΟΚ: ΕΛΕΛΘ:

[Ερ] Ε'Λ'ΜΑΘ: ΤΗΤ:

4 ΑΤΟΝΑΙ: Β: ΠΕΝΤΑ[ϣ-]:

Ϊ ΕΒΟΛ ΖΗΡΟ: ΠΙΩΤ: ΕΤΟΝΑΖ: ΨΑ ΝΕΖ: ΝΤΟΚ

ΤΟΥΣΜΟΥ ΕΡΟΚ: ΨΕΟΟΥ ΝΕΚ ΠΕΤΟΝΑΖ:

ΨΑ ΝΕΖ: ΤΙΕΤΙΚΑΛΕ ΜΟΚ: ΟΥΡΙΝΑ: ΤΑΚΟΥΝ'Λ'

8 ΑΚΟΥΝΑ: ΠΕΣΚΙΝΘΗΡ: ΑΝΑΩΘ: ΠΡΡΟ

ΝΕΤΣΜΑΜΑ(ΑΤ) ΕΤΟ ΝΖΟΤΕ ΠΕΤΕΝΦΟΥΗ ΗΖ ΗΚΑΤΑΠΕΤΑΣΜΑ

ΕΡΕΠΙΖ/ ΝΣΤΕΡΕΥΜΑ ΚΩΤΕ ΡΟϣ ΠΕΤΕΡΕΠΙΖ ΝΑΓΓΕΛΟΣ ΚΩΤΕ

ΡΟϣ

ΕΥΑΖΕΡΑΤΟΥ ΕΡΟϣ ΕΤΕΝΑΙ ΝΕ[Η].ΟΥ[....].-[.....]ΑΝΑ:
C[Ο]ΥΡΙ[ΗΛ:]

12 ΖΡΑΦΑΝΑ: ΖΡΑΚΟΥΝΑ// Α.[] ΨΑΧΕ

ΝΤΕΠΚΑΖ ΚΙΜ ΨΑϣΤΙ ΝΤΑ.Μ...ΕΝ.ΟΟΥ.ΨΑΣ ΠΕΤΕΡΕΠΙ

ΝΟΒ ΝΡΑΝ ΝΑΖΟΡΑΤΟΝ ΧΕΤΧΩΤ ΕΧΕΝ ΦΟΡΜΟΣ ΗΤΕϣΙΧ ΝΑΝΑΜ

ΕΤΩΨ ΕΒΟΛ ΧΕ ΑΤΩΝΑΙ Ζ ΝΣΟΠ: ΖΑΓΙΟΣ Ζ ΝΣΟΠ

16 ΠΕΤΕΡΕ ΤΕΠΨΙΧΗ ΝΕΡΩΜΕ ΤΟΤϣ ΝΕΝΖΟΟΥΤ ΜΗ// ΙΗ-

ΝΕΖΗΙΟΜΕ ΝΒΑΤϣ ΜΗ ΝΕΤΕϣΝΟΟΥΕ ΜΗ ΝΕΤΘΙΡΨΟ

ΜΗ ΝΕΤΜΩΨΕ ΖΙΧΕΝ ΠΚΑΖ ΑΝΟΚ ΖΩ ΤΙΩΨ

ΕΖΡΑΙ ΕΡΟΚ: ΚΟΧ: ΑΒΛΑΝΗΘΑΝΑΒΛΑ

20 ΑΚΡΑΜΑΧΑΜΑΡΙ: ΣΗΣΗΚΗΝΦΑΡΠΑΚΗ

ΑΩΝ Ζ

weitere Spuren
ähnlicher magischen Zeichen

ΣΜΗΡΝΗ ΕΡΟΝ..Υ.Ε

Spuren

Ζ ΣΟΠ . ΣΜΗΡΝΕ ΜΕΡ.ΜΕ Ζ ΝΚΑΣ ΒΟΝΕ

24 Θ'Υ'ΣΙΑ ΣΤΗΡΑΖ- ΚΜΗΣΤΕΣ Ζ ΚΑ. ΝΒΗΘ
Ζ ΝΚΑΚΝΖ.ΚΝΕ Ζ

Spuren.

Übersetzung:

Ich rufe dich herbei, Eleath, [Er] Elmath, Tet, Atonai, 2. (dich), der hervorgegangen ist aus dem Mund des Vaters, der in Ewigkeit lebt; du bist es, der gesegnet wird, (der) gepriesen (wird); der lebt in Ewigkeit; ich rufe dich herbei, Ouriel, Takouel, Akouel, Peskinther, Anaath, König derer, die gesegnet sind, die Furcht haben (vor) dem, der im Inneren der 7 Katapetasmata ist, (den) die 7 Stercomata umgeben; (dem), den die 7 Engel umgeben, indem sie bei ihm stehen; welche (folgende) sind - - - Souriel, Raphael, Rakouel - - - Wort, und die Erde

sich bewegt; er gibt - - - der, auf dessen rechter Handfläche der grosse, unsichtbare Name eingegraben ist, welcher ruft: Atonai 7 mal, heilig 7 mal; der in dessen Hand die Seele der Menschen ist, der Männer und der Frauen, der Reptilien und der Vierfüssler und derer, die erschrecken und derer, die auf der Erde gehen. Ich selbst rufe zu Dir (ἀπολογία) ablanethanabla, akramachamari, sesekenpharparakes Aon 7 (magische Zeichen). Myrrhe - - - 7 mal, Myrrhe - - -

Knochen, Opfer Styra, das du hervorbringst (?) - - - 7, Falkenknochen (?) 7 - - -

Bei diesem Text, der von einem weniger gewandten Schreiber stammt als derjenige, der auf der Haarseite steht, wissen wir nicht, um welche Art von Zauber es sich handelt. Teilweise sind die durch die Risse verursachten Beschädigungen (speziell im unteren Teil des Textes) Schuld daran. Vielleicht handelt es sich um eine Schlüsselsegnung (vgl. KROPP, II, XIV, wo in Z. 46-49, auch von einer θυσία die Rede ist, aber θυσία begegnen auch in anderen magischen Texten. Vgl. auch *ib.*, XXXII) oder einen Herbeirufungszauber. W. BELTZ (*Archiv*, 29 [1983], S. 66) weist zu Recht darauf hin, dass es bei magischen Texten auf die Länge des Textes ankommt, und dass man fast grundsätzlich sagen könnte, dass der magischen Wert mit der Unverständlichkeit eines Textes steigt.

Wörter werden manchmal durch einen Doppelpunkt voneinander getrennt. Vgl. V. GARDTHAUSEN, *Griechische Palaeographie* II, Leipzig, 1913, S. 396-404; E.G. TURNER, in *GMAW*, Oxford, 1971, S. 9-12.

Anmerkungen

1) ΔΙ statt ΤΙΣΤ.

2) Lies ΜΜΟΚ.

2-4) ΕΛΕΑΘ - - - Β: : die vorhergehenden Worte sollen 2 mal wiederholt werden (vgl. R.W. DANIEL, in *ZPE*, 25 [1977], S. 151, Anm. zu Zeile 1. In unserem Text finden wir, wie in ähnlichen magischen Texten, des öfteren die heilige Zahl 7 mal. Entweder wird die siebenfache Wiederholung nur durch ζ oder durch ζ (η)CΟΠ angegeben). Wir glauben nicht, dass hinter diesen Worten das Gebet, das Jesus Christus am Kreuz sprach (vgl. KROPP, III, § 218), steckt. ΑΤΟΝΑΙ (vgl. Z. 15) ist einer der oft in der Magie verwendeten hebräischen Gottesnamen (vgl. KROPP, III, § 217). Zum getilgten ερ vgl. das wiederholte ερ in KROPP, II, XLVI 8 verso, 19 und das ebenfalls wiederholte ελ *ib.*, LXXI S. 236.

5) Der Gebrauch von πο ohne den bestimmten Artikel erinnert an den Gebrauch mit Suffixpronomen, wie ΡΩQ ΜΠΙΩΤ. Lies ΜΠΙΩΤ; ΨΑ ΕΝΕΖ.

6) Lies $\epsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma\mu\omicron\upsilon$ - - - $\epsilon\tau\omicron\upsilon\tau\epsilon\omicron\omicron\upsilon$.

7) $\omicron\upsilon\gamma\rho\iota\eta\lambda$: vgl. MÜLLER, S. 54-58.

7-8) Weder die zwei für die Gelegenheit gebildeten Engelnamen (es gibt einen Takutael) noch $\pi\epsilon\varsigma\kappa\iota\theta\eta\rho$ (dachte der Schreiber an $\sigma\pi\iota\nu\theta\eta\rho$?) und $\alpha\lambda\omega\theta$ (Namen, die auf $-\omega\theta$ ausgehen, sind ziemlich geläufig) haben wir finden können.

9) Wenn man Haplographie von $\epsilon\tau$ annimmt, liegt hier eine bisher nicht vermerkte Ideolektform $\varsigma\mu\alpha\mu\alpha\epsilon\tau$ vor; vgl. dazu $\text{F } \varsigma\mu\alpha\mu\epsilon\epsilon\tau$, und $\rho\mu\epsilon\omicron$ «reich» oben, Hs., Z. 72. Doch da in $-\mu\alpha\alpha\tau$ ein Doppelvokal vorliegt und nicht etwa der Hiatus zweier Vokale, ist Auslassung von $\alpha\tau$ vor $\epsilon\tau$ anzunehmen. Lies $\bar{\mu}\pi\epsilon\tau\epsilon$ - $\eta\kappa\alpha\tau\alpha\pi\epsilon\tau\alpha\varsigma\mu\alpha$: vgl. KROPP, III, § 79.

10) $z/\eta\varsigma\tau\epsilon\rho\epsilon\upsilon\mu\alpha$: vgl. KROPP, III, §§ 76f. $\eta\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$: α ex corr.

11-12) Obwohl in Z. 10 nur von Engeln die Rede ist, geht aus den in diesen Zeilen erhaltenen Namen hervor, dass es sich um die sieben Erzengel handelt. Weil ihre Namen nicht einheitlich überliefert sind (vgl. KROPP, III, § 127), ist es uns unmöglich die vier verlorengegangenen Namen zu ergänzen. Für $\lambda\eta\eta\lambda$ in Zeile 11 käme z.B. $\alpha\upsilon\lambda\eta\eta\lambda$ oder $\alpha\eta\lambda\eta\eta\lambda$ im Frage. α .[in Zeile 12 ist aller Wahrscheinlichkeit nach zu $\alpha\varsigma[\omicron\upsilon\eta\lambda$ zu ergänzen. Vgl. auch H.J. POLOTSKY, *Collected Papers*, Jerusalem, 1971, S. 289. Für $\varsigma\omicron\upsilon\gamma\rho\iota\eta\lambda$, $\gamma\rho\alpha\phi\alpha\eta\lambda$ und $\gamma\rho\alpha\kappa\omicron\upsilon\eta\lambda$ vgl. MÜLLER, S. 54-58; 48-53 und 294 Anm. 1350 ($\gamma\rho\alpha\kappa\omicron\upsilon\eta\lambda = \gamma\rho\alpha\gamma\omicron\upsilon\eta\lambda$). Vgl. *ib.*, S. 296, Anm. 1363a für $\alpha\varsigma\omicron\upsilon\eta\lambda$.

13) Für den Kraft des (wahren, grossen) Namens vgl. KROPP, III, §§ 196-200.

14) Lies $\beta\iota\chi$; $\alpha\eta\alpha\mu$: bisher nicht vermerkte Form von $\omicron\upsilon\eta\alpha\mu$.

16-18) Lies $\bar{\eta}\bar{\eta}\rho\omega\mu\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\omicron\omicron\tau\bar{\eta}$ $\bar{\eta}\bar{\eta}\gamma\omicron\omicron\upsilon\tau$ $\bar{\mu}\bar{\eta}$ $\bar{\eta}\bar{\eta}\epsilon\gamma\iota\omicron\mu\epsilon$ $\bar{\eta}\chi\alpha\tau\epsilon$ $\bar{\mu}\bar{\eta}$ ($\bar{\eta}$?) $\tau\bar{\eta}\bar{\eta}\omicron\omicron\upsilon\epsilon$ $\bar{\mu}\bar{\eta}$ ($\bar{\eta}$?) $\eta\epsilon\tau\gamma\bar{\rho}\psi\omicron$ $\bar{\mu}\bar{\eta}$ ($\bar{\eta}$?) $\eta\epsilon\tau\mu\omicron\omicron\psi\epsilon$.

19-20) Vgl. für die magischen Worte die Haarseite, Anm. z.Z. 14-15, 68 und 80-81. Bei $\alpha\upsilon\lambda\alpha\eta\eta\theta\alpha\eta\alpha\upsilon\lambda\alpha$ zerstört das eta in 6. Position das Palindrom.

21) Für die 7 Äonen vgl. KROPP, III, §§ 43-50.

22-23) Es ist uns nicht deutlich, was diese Bestandteile an dieser Stelle zu bedeuten haben. Erst in Z. 24 werden die Bestandteile der $\theta\upsilon\sigma\iota\alpha$ genannt.

22) $\varsigma\mu\eta\rho\eta\eta$: ähnlich Z. 23. Vgl. H. HARRAUER und P.J. SIJPESTEIJN, *Medizinische Texte und Verwandtes*, in *MPER*, NS, XIII, Text Nr. 3, Anm. z.Z. 3 (zitiert: HARRAUER und SIJPESTEIJN).

23) Lies $\bar{\eta}\varsigma\omicron\pi$. Ob $\kappa\alpha\varsigma$ $\beta\eta\eta\epsilon$ «Schwalbenknochen»? Vgl. «Falkenknochen» in Z. 24. Knochen werden in den griechischen medizinischen Rezepten des öfteren erwähnt (vgl. M.H. MARGANNE, *Inventaire*

analytique des papyrus grecs de médecine, Genève, 1981, S. 366 s.v. ὁστοῦν). Vgl. W.C. TILL, *Die Arzneikunde der Kopten*, Berlin, 1951, S. 175a, 5 für das Vorkommen in koptischen medizinischen Rezepten.

24) **CTHPAZ**: vgl. HARRAUER und SIJPESTEIJN, Text Nr. 1, Anm. z.Z. 1. Lies **ΕΚΜΑΣΤΕ**?

Zum Idiom des Textes:

ΔΙ (Z. 1) für †-, aber ΤΙ- (Z. 7); vgl. Τ für Δ in ΔΤΟΝΔΙ (Z. 15).

Θ für Χ in ΘΑΤΩ (Z. 17); Χ für Θ in ΧΙΧ (Z. 14);

Haplographie von anlautendem Doppelnasal: ΜΟΚ (Z. 2, 7), ΝΕΤ- (Z. 17 [2×], 18), ΝΕΡΩΜΕ für ḤΝΡ- (Z. 16), aber ΝΕΝΖΟΟΥΤ (Z. 16), ἸΝΝΕΖΙΟΜΕ (Z. 16f.).

Fehlen von anlautendem Nasalmorphem: <Μ>ΠΙΩΤ (Z. 5), <Μ>ΠΕΤΕ- (Z. 9), <Ν>ΤΟΤΩ (Z. 16).

Nichtassimilation von Nasal vor Labial: ΝΦΟΥΝ (Z. 9), ΕΧΕΝ ΦΟΡΜΟΣ (Z. 14), ΖΙΧΕΝ ΠΚΑΖ (Z. 18).

Fehlen des internen Stimmabsatzes: ΤΟΤΩ (Z. 16), ΜΩΦΕ (Z. 18).

Vokale:

In einem Fall ε für betontes α (dies der einzige echte Dialektunterschied zum Standard-Saidisch; der Text geht hier konform mit A, L, M und F gegen S und B). Alle andere Erscheinungen dürfen allgemein als «spätkoptisch» zu erklären sein:

ΝΕΚ (Z. 6), aber ΡΑΝ, ΑΝΑΜ (Z. 14), ΘΑΤΩ (Z. 17); vgl. auch ΣΜΑΜΑ<ΑΤ> (Z. 9), ΚΑΖ (Z. 13, 18), ΝΑΙ (Z. 11), ΕΖΡΑΙ (Z. 19).

Fehlen von anlautendem unbetonten ε: <Ε>ΝΕΖ (Z. 5, 7), <Ε>ΤΟΥ- (Z. 6), <Ε>ΡΟΩ (Z. 8bis).

Ι für Ø: ΕΤΕΙΡΩΟ (Z. 17), vgl. ἸΝΝΕ für ḤΝΕ (Z. 16), ΖΙΟΜΕ für /hjomε/.

ΑΝΑΜ für ΟΥΝΑΜ könnte einfach ein Schreibfehler sein.

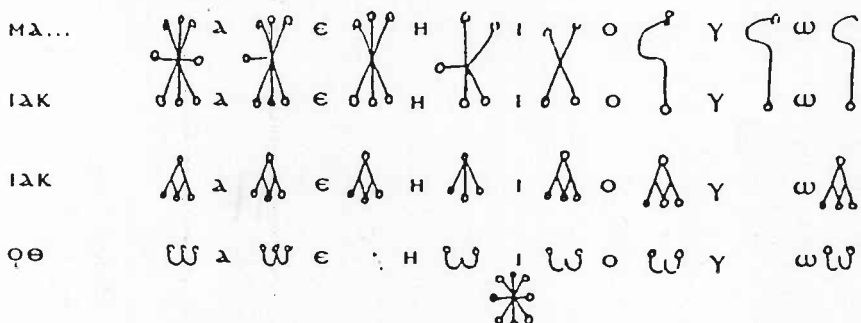
Zu den griechischen Wörtern: ΕΠΙ- bzw. ΕΤΙΚΑΛΕ für ΕΠΙΚΑΛΕΙ (Z. 1, 7), ΠΨΙΧΗ (Z. 16), ΣΜΗΡΗΝΗ (Z. 22) und ΣΜΗΡΗΝΕ (Z. 23), **CTHPAZ** (Z. 24).

Orthographisches: ΕΘ- für ΕΤ- (Z. 17), Ι für ΕΙ (Z. 5).

Der Supralinearstrich fehlt auch in der Orthographie dieses Textes.

Wenn man das Blatt um 90° dreht, sieht man links oben einen Ouroboros, der Folgendes umschliesst:

ΙΑΩ Ν Α Ν Ε Ν Η Ν Ι Ν Ο Ν Υ Ν Ω Ν
 САΒΑΩΘ Λ α Λ ε Λ η Λ ι Λ ο Λ υ Λ ω Λ



Bei $\text{IA}\omega$ und $\text{CABAW}\Theta$ handelt es sich um oft in koptischer und griechischer Magie verwendete hebräische Gottesnamen (vgl. KROPP, III, § 217). In 3. Position ist vielleicht $\text{MAPMA}(\text{PA}\omega\Theta)$ zu lesen (vgl. BONNER, S. 154). $\text{QE}=99$ steht isopsephisch für «amen» (vgl. A. BLANCHARD, *Proceedings of the XIV International Congress of Papyrologists*, London, 1975, S. 19-24).

Die magische Zeichen unten in der 3. und in der 7. Reihe sind in einer Lücke verlorengegangen. Man beachte, dass beim 3. magischen Zeichen die Zahl der Kreise jeweils um einen verringert wird. Das 5. Zeichen hat entweder 3 oder 2 Kreise.

Links unter dem Ouroboros eine aufrecht stehende Figur durch Striche umgeben. In seiner linken Hand hält er einen Tierkopf; seine rechte Hand ist in einem Riss verlorengegangen. Auf seiner Brust stehen unter einander: $\text{AIEY}\omega$. Oberhalb seines Kopfes und links davon die folgenden magischen Zeichen:



Zwischen dem Ouroboros und der Figur steht: $\text{M} \text{ z } \text{XA} ! [\cdot] \text{OCTH} [\cdot] \text{AWP}$:

Rechts von der Figur lesen wir noch: $\text{BA} [$

$\text{BI} [$

$] \cdot \text{OYPI} \text{OYPI}$

$\text{BA} [$

$] \cdot$

Smile
on my mac

Wien, Kunsthistorisches Museum

H. SATZINGER

Universität Amsterdam

P.J. SIJPESTEIJN

Oude Turfmarkt 129

ND-1012 GC Amsterdam

